

## Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Der Karmingimpel wird in „Pareys Vogelbuch“ (S. 294) wie folgt beschrieben:

„**Karmingimpel** (Gattung *Carpodacus*). Eine bis nach O-Europa und Nordamerika verbreitete, aber hauptsächlich asiatische Gattung dickschnäbeliger Finken mit mehr oder weniger rot gefiederten Männchen; Weibchen bräunlich, meist gestreift. Flug hüpfend oder wellenförmig.

**Karmingimpel** *Carpodacus erythrinus*. Die am weitesten verbreitete Gattung *Carpodacus*, in O-Europa in langsamer Ausbreitung nach W begriffen. Adultes Männchen mit roter Färbung an Kopf, Kehle, Brust und Bürzel; Männchen im ersten Jahreskleid, Weibchen und Juvenile oben olivbraun mit zwei helleren Flügelbinden, unterseits weißlich, olivbraun gefleckt und gestrichelt, ähnlich einer kleinen, schlanken Grauammer (S. 275) mit hellen Flügelbinden. Ruft leise „zlit“ und ängstlich „tschäeüb“, ähnlich dem „tschui“ des Berghänflings (S. 291). Gesang wie ein schwacher Pirol-pfiff, etwa „ti-tü-tehüt-ja“. Bewohnt feuchte, unterholzreiche, aber sonst nicht zu dichte Wälder und Gehölze, Ufergebüsch, buschreiche Gärten usw., 14,5 cm.“

Im „Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983“ wird über den Karmingimpel folgendes ausgeführt:

„**Status:** Einwanderer in die bayerische Brutvogelfauna, 1983 erster Brutnachweis.

**Verbreitung:** Die meisten Beobachtungen stammen aus Südbayern und beschränken sich auf das voralpine Hügel- und Moorland mit einem sicheren Brutnachweis bei Ettal. In Nordbayern Feststellungen nur in drei Rasterfeldern in der Oberpfalz. Die Beobachtungen aus ganz Bayern betreffen meist nur singende Männchen und erlauben auch bei wiederholtem Auftreten an der gleichen Stelle und in aufeinander folgenden Jahren noch nicht, auf ein Brutvorkommen zu schließen.

**Bestandsentwicklung:** Im Zuge der Arealausweitung der Art nach Westen im Jahre 1970 erste Feststellung im Osten Südbayerns. In den folgenden Jahren weitere Beobachtungen an verschiedenen Stellen Südbayerns mit gehäuftem Auftreten in den letzten Jahren und einem ersten Brutnachweis bei Ettal. BEZZEL rechnet mittlerweile mit 4 isolierten Brutplätzen im Werdenfelser Land und gibt nach vorsichtigen Schätzungen den Brutbestand für 1983 mit 7-10 Paaren an. Ab 1979 wurden auch in Nordbayern (Oberpfalz) einzelne singende Männchen beobachtet. Es ist damit zu rechnen, dass die Arealvergrößerung anhält und weitere Brutnachweise erbracht werden. Zur genauen Verfolgung dieser Entwicklung bedarf es der besonderen Aufmerksamkeit der Feldornithologen.

**Gefährdung:** Keine Gefährdung erkennbar.“

CH. GUBITZ und R. PFEIFER schreiben in „Die Vogelwelt Ost-Oberfrankens“ über den Karmingimpel:

„Waldzone von Mitteleuropa bis Ostasien und südl. geleg. Hochgebirgsregionen Asiens. Aufgrund der neuen Ausbreitungstendenzen der Art, die schon regelmäßig in Oberbayern brütet, verdient der Karmingimpel verstärkte Beachtung!“ Gegen Ende des 20. Jh. hat der Karmingimpel auch das Fichtelgebirge erreicht.

Im Sommer **1990** entdeckte ich bei einer turnusmäßigen Kontrolle des geschützten Landschaftsbestandteiles „Feuchtgebiet bei der Zigeunermühle“ vom 17.09.1985 im Nordosten Weißenstadts in der Nähe der Zigeunermühle zum ersten Mal ein adultes singendes Karmingimpel-Männchen im Wipfelbereich einer Hecke entlang der das Schutzgebiet kreuzenden Ortsverbindungsstraße. Der Vogel war weder zu überhören noch zu übersehen!

Das ca. 6,9 ha große Schutzgebiet ist ein strukturreicher Feuchtgebietskomplex, der in einer weiträumigen flachen Senke liegt, die bis vor ca. 30 Jahren traditionell als feuchte Mähwiesen genutzt wurde.

Im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens Weißenstadt, das in den 70er Jahren eingeleitet wurde, fielen die Feuchtwiesen brach und vernässten zunehmend. Der Bereich hat sich seitdem zum größten Teil zu Hochstaudenfluren bzw. Nass-wiesen-Brachen entwickelt, die mit einzelnen Schnabelseggen-Riedern, Braun-Sggen-Sümpfen und Gehölzsukzession aus Öhrchenweide (*Salix aurita*) sowie Birken (*Betula spec.*) durchsetzt sind. Charakterpflanzenarten der Feuchtbrachen sind z. B. Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*), Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*), Verschieden-blättrige Kratzdistel (*Cirsium helenioides*) und Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta*). Um eine vollkommene Verbuschung zu verhindern, werden seit ca. 1985 regelmäßig Entbuschungsmaßnahmen der Kreisgruppe Wunsiedel des Bund Naturschutz in Bayern e. V. durchgeführt. Ein kleinerer Teilbereich wird gemäht. Dieser hat sich inzwischen wieder zu einer seggenreichen Nasswiese entwickelt. Typische Pflanzenarten sind z. B. Braun-Segge (*Carex fusca*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

Die feuchte Wiesenbrache war lt. Planung der Flurbereinigung für die Anlage von Fischteichen vorgesehen. Der Bau der Weiher konnte auf Grund der Einwände der Naturschutzbehörden in Zusammenarbeit mit der Flurbereinigungsdirektion und den ehrenamtlichen Naturschutzverbänden quasi in letzter Minute verhindert werden. Die Fläche ging letztlich fast ganz in das Eigentum der Stadt Hof über, die aus dem Weißenstädter Becken ihr Trinkwasser bezieht. Einen kleinen Teil erwarb die Kreisgruppe Wunsiedel des Bund Naturschutz in Bayern e. V. Eine aufgelassene Bahntrasse in diesem Bereich wurde in den 90er Jahren von der Stadt Weißenstadt als ökologische Ausgleichsfläche und für die Anlage eines Radweges erworben. Der Radweg wurde so gelegt, dass er jeweils am Rande des Gebietes verläuft.

Der Einsatz des Naturschutzes für die Erhaltung dieses wertvollen Biotopkomplexes hatte gewichtige Gründe. Kurz vor der geplanten Zerstörung des Feuchtgebietes wurde den Naturschutzbehörden bekannt, dass dort eine Reihe gefährdeter Brutvogelarten vorkommt. Die erste Nachweise erbrachte H. BRAUN bereits im Jahre 1980. An erster Stelle möchte ich die inzwischen im Landkreis Wunsiedel i. F. immer seltener zu beobachtende Bekassine (*Gallinago gallinago*) nennen. Meine letzte Beobachtung dieser wiesenbrütenden Schnepfenart im Feuchtgebiet bei der Zigeunermühle war im Jahre 1994. Seit der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) in Weißenstadt brütet, konnte ich auch ihn 1994 in diesem Feuchtgebiet bei der Nahrungssuche beobachten. Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) brütet hier regelmäßig in mehreren Paaren. Auch der andernorts im Fichtelgebirge stark zurückgehende Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) konnte im Jahre 2001 wieder fütternd beobachtet werden. Die Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) und der Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) brüten ebenfalls in mehreren Paaren. Weiter werden Feldschwirl (*Locustella naevia*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) und Baumpieper (*Anthus trivialis*) regelmäßig im Gebiet beobachtet. Der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) wurde einmal auf dem Schotterbett der aufgelassenen Bahntrasse (1990, A. WIEDING), und auf einem frisch geschotterten Teichdamm neben dem Schutzgebiet (1998, selbst) beobachtet. Er brütet nach Angaben von H. SPATH nur auf offenen Felsbildungen in den Gipfellagen des Fichtelgebirges. Im Jahre 2000 will U. THIEM eine Grauammer (*Miliaria calandra*) beobachtet haben.

Dazu gebe ich zu bedenken, dass Jungvögel sowie die Weibchen des Karmingimpels mit der Grauammer leicht verwechselt werden können (s. o., Pareys Vogelbuch, S. 294).

Nach Auskunft von H: SPATH, Marktleuthen, auf dem 1. Expertentreffen der Kreisgruppe Wunsiedel des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. am 21.11. 2001 (Buß- und Bettag) brütete im Jahre 2001 ein Paar des Karmingimpels in einer kleinen Fichtendickung auf der Bahneinschnittsböschung direkt neben der ehemaligen Straßenkreuzung mit der Bahn (jetzt z. T. Radweg) am Rande des Schutzgebietes. Der Karmingimpel ist ähnlich wie der Bluthänfling ein sog. Dunkelbrüter, d. h. er benötigt dichtes Unterholz zur Anlage seines Nestes.

Es wurde daraufhin von mir umgehend veranlasst, dass weitere Landschaftspflegemaßnahmen (geplante Entfernung dieses Fichtenbestandes) durch den Naturpark Fichtelgebirge e. V. an dieser Stelle gestoppt wurden, um den ersten nachweislichen Brutplatz des Karmingimpels im Fichtelgebirge zu sichern.

Eigene Beobachtungen des Karmingimpels im Landkreis Wunsiedel i. F.:

- LB Feuchtgebiet bei der Zigeunermühle /Weißensstadt: 1990; 2000 ein singendes Männchen, 2001 zwei sing. Männchen
- Feuchtgebiet an der Sparnecker Straße/Weißensstadt: 2000 ein sing. Männchen



Feuchtgebiet Zigeunermühle

#### Literatur:

- Ch. Gubitz, R. Pfeifer: Die Vogelwelt Ost-Oberfrankens – Grundlage für eine Avifauna, Bayreuth 1993
- H. Heinzel, R. Fitter, J. Parslow: Pareys Vogelbuch – Alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens, Fünfte Auflage, London 1988
- Ornithologische Gesellschaft in Bayern – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983, Bayreuth 1987